



Kindergarten Birkenhof e. V.

Industriepark 8b
27777 Ganderkesee

Tel.: 04222/ 400 791
Fax: 04222/ 920 067
Mail: kigabirkenhof@t-online.de

Konzept

Trägerverein Kindergarten
Birkenhof e. V.

Vorwort

Inhalt

1.Rahmenbedingungen

Träger und Satzung

Gesetzliche Grundlagen

Bauweise, Räumlichkeiten, Freifläche

2.Unser Kindergarten stellt sich vor

2.1 Öffnungszeiten

2.2 Schließzeiten und Ferien

2.3 Aufnahmekriterien

2.4 Gruppenstärke und Altersstruktur

2.5 Pädagogische Mitarbeiter

2.6 Aufsichtspflicht und Versicherungen

2.7 Exemplarischer Tagesablauf

2.8 Räumlichkeiten

3.Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

3.1 Soziale Verantwortung

3.2 Ziele unserer Arbeit

3.3 Konzept zur Eingewöhnung

3.4 Die Rechte des Kindes in unserer Einrichtung

3.5 Welchen Stellenwert hat für uns Erziehung

3.6 Beobachtung und Dokumentation

4.Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

4.1 Hilfe zur Eigenständigkeit

4.2 Umgang mit Konflikten

4.3 Die Bedeutung des Spiels

4.4 Sprachentwicklung und Förderung

4.5 Musikalische Früherziehung

4.6 Angebote, Projekte und Aktionen

4.7 Bildnerisches Gestalten

4.8 Ernährung und Gesundheit

4.9 Mathematische Bildung

4.10 Bewegungsförderung und Motorik

4.11 Umwelterfassung, Natur- und Sachbegegnung vor Ort

4.12 Naturwissenschaften „Haus der kleinen Forscher“

4.13 Projekte im Jahresrhythmus

4.14 Entwicklung der Schulfähigkeit

5. Elternarbeit

5.1 Pädagogischer Austausch

5.2 Elterninformation, Termine, Absprachen

5.3 Gemeinsame Feste und Veranstaltungen

5.4 Elternabende

6. Qualitätssicherung

6.1 Fortbildungen

6.2 Teambesprechungen

6.3 Trägerversammlungen und Beiratssitzungen

7. Vernetzung und Kooperation

7.1 Kooperation mit den Grundschulen

7.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Fachdiensten und Ämtern

Vorwort

In der sich schnell entwickelnden Zeit wachsen Kinder heute in eine kaum überschaubare und zunehmend digitalisierte Welt hinein. Sie werden häufig Reizüberflutungen ausgesetzt und der Zeitfaktor bei wichtigen Lern- und Entwicklungsschritten übersprungen. Unsere Aufgabe sehen wir darin, Kindern zu vermitteln, für ihr jetziges und zukünftiges Leben möglichst selbständig und kompetent zu denken und zu handeln.

Die Kinder sollen sich bei uns wohlfühlen, die Kindergartenzeit fröhlich und erwartungsvoll erleben und vor allem Eines sein - KIND.

1. Rahmenbedingungen

Träger und Satzung

Unser Kindergarten ist eine Einrichtung in freier Trägerschaft und heißt „Kindergarten Birkenhof“ e.V. Er entstand im Oktober 2003 aus dem 2000 gegründeten Betriebskindergarten der ehemaligen Firma „Umweltschutz Nord“. Der Träger ist ein eingetragener Verein mit entsprechender Satzung. Dem Verein gehören ein Vorstand mit Kassenwart, Vereinsmitgliedern und Elternvertretern an. Außerdem steht für diverse handwerkliche Arbeiten und die Gartenpflege ein Hausmeister zur Verfügung.

Der Verein arbeitet in allen administrativen und wirtschaftlichen Angelegenheiten mit der Gemeinde Ganderkesee zusammen.

Gemäß der Betriebserlaubnis können in der Regelgruppe 20 Kinder von 3 bis 6 Jahren aus dem Einzugsgebiet Ganderkesee aufgenommen werden.

Kinder ab 3 Jahren sind beitragsfrei.

Gesetzliche Grundlagen

Gesetzliche Grundlagen sind im Kinder- und Jugendhilfegesetz - KJHG- für Niedersachsen geregelt. Kindereinrichtungen haben diese zu beachten und umzusetzen, wie etwa:

- Grundsätze zur Förderung der Kinderbetreuung
- Rechtlicher Anspruch auf einen Betreuungsplatz
- §8a SGB VIII- Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- Aufsichtspflicht

Kindergärten sind eigenständige Bildungseinrichtungen. Sie werden unterstützt durch den Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsauftrag der im KJHG verankert ist. Das Wohlergehen des Kindes sowie die gesunde körperliche, geistige und emotionale Entwicklung stehen an erster Stelle. In Fortbildungen wurden und werden wir geschult, wie zum Beispiel Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung zu erkennen sind und wie angemessen reagiert werden muss.

In Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten und dem Fachdienst des Jugendamtes des Landkreises kann so bei Bedarf entsprechend gehandelt werden.

Bauweise- Räumlichkeiten- Freifläche

„Nicht die Kinder sind zu organisieren, sondern der Tagesablauf der Einrichtung. Dann kann es fröhlich, lebendig und spannend zugehen“.

Den Kindern steht ein weiträumiges Haus mit großer Gartenfreifläche zur Verfügung.

Zum Haus gehört ein Eingangsbereich mit Garderobe, ein Gruppenraum für 20 Kinder, ein Waschraum mit Toiletten, eine Frühstücks- Back- und Kochküche sowie mehrere Aktionsräume in Erd- und Obergeschoß, wie Bewegungsraum, Puppenstube, Baustelle, Büro- und Personalwaschraum mit Toilette.

Die Gesamtfläche des Hauses beläuft sich auf ca. 280 qm.

Der Gartenbereich von ca. 2500 qm wird fortlaufend erweitert und instand gesetzt.

Hier stehen ein riesiger Sandspielbereich, Rasenflächen, Schaukel, Rutsche, Wippe, Klettergerüst, Balancierbalken und diverse Spielhäuser zur Verfügung.

Der Baumbestand bietet ausreichend Möglichkeiten für Abenteueraktionen, Umwelterkundung in der Natur sowie Sonnenschutz.

Den Garten ergänzen ebenso Sträucher, Beete und ein befestigter Rundweg für Trecker, Laufräder und Wettspiele.

2. Unser Kindergarten stellt sich vor

2.1 Öffnungszeiten

Die Einrichtung ist vormittags von 7.30 bis 13.00 Uhr geöffnet.

Frühdienst ist von 7.30 bis 8.00 Uhr

Kernbetreuung ist von 8.00 bis 13.00 Uhr

2.2 Aufnahmekriterien

Wir sind ein Kindergarten mit einer Regelgruppe.

Für die Aufnahme gelten die Richtlinien der Gemeinde Ganderkesee und die Betreuungsvereinbarungen des Trägervereins. Hierfür erhalten die Sorgeberechtigten eine Benutzerordnung des Trägervereins. Grundsätzlich werden Kinder aller Nationalitäten und Religionen berücksichtigt.

2.3 Ferien- und Schließzeiten

Die Einrichtung ist, außer an den Weihnachtsschulferien des Landes Niedersachsen sowie an Brückentagen, ganzjährig geöffnet.

2.4 Altersstruktur der Kinder und Gruppenstärke

Es werden Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren betreut.

Die Betreuung von Kindern unter 3 Jahren ist nach den Richtlinien des Kindertagesstättengesetzes bedingt möglich.

Die maximale Gruppenstärke beträgt 20 Kinder.

2.5 Pädagogische Mitarbeiter

In der Einrichtung arbeiten zwei pädagogische Fachkräfte als Erzieherinnen sowie eine Vertretungskraft. Außerdem steht für diverse handwerkliche Arbeiten und zur Gartenpflege ein Hausmeister zur Verfügung

2.6 Aufsichtspflicht und Versicherungen

Bei Unfällen in der Einrichtung und dem Gelände sowie auf dem Hin- und Rückweg sind die Kinder über die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrt (BGW) versichert. Gleiches gilt bei Spaziergängen und Ausflügen. Die Aufsichtspflicht liegt hier bei den Mitarbeitern der Einrichtung.

Bei Veranstaltungen und Festen, die gemeinsam mit Eltern oder Begleitpersonen besucht werden, liegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern und / oder Begleitern.

2.7 Exemplarischer Tagesablauf

7.30 - 8.00 Uhr Frühdienst - In dieser Zeit können angemeldete Kinder gebracht werden. Es beginnt die erste Freispielphase mit Gesprächen, spielen oder frühstücken.

8.00 - 8.30 Uhr In dieser Bringzeit treffen alle Kinder ein. Sie finden sich in Kleingruppen zusammen, planen gemeinsame Unternehmungen, malen, erzählen oder suchen Anregungen durch die Erzieherinnen. Sind alle Kinder da, beginnen wir mit einem gemeinsamen Treffen, bei dem Lieder, Fingerspiele, Geschichten und Gespräche ihren Platz finden

bis 9.30 Uhr Frühstückszeit in unserer gemütlichen Küche. Hier finden u.a. Verabredungen statt und werden Klönschnacks gehalten. Beim gesunden Frühstück, bei Festen oder beim Kochen und Backen essen wir gemeinsam.

9.30 - 12.30 Uhr Kernzeit für Projekte, Angebote oder freies Spiel. Alle Teile der Einrichtung stehen den Kindern hierbei offen. Einen Großteil der Zeit verbringen die Kinder mit Spielen, Bewegen, Experimentieren und Toben im großzügig angelegten Garten.

12.30 Uhr Nach dem gemeinsamen Aufräumen können die ersten Kinder abgeholt werden. Die verbleibenden Kinder formieren sich zu einer neuen Gruppe oder beschäftigen sich mit ruhigeren Angeboten, wie Bücher anschauen, malen, kuscheln etc.

13.00 Uhr Kindergartenschluß

Bei Ausflügen oder Veranstaltungen wird ein gesonderter Tagesplan entworfen.

2.8 Räumlichkeiten

Gruppenraum Treffpunkt „Teppich“ wie Morgenkreis oder ähnlichem, mit konstruktivem Material zum Bauen, mit Mal-, Spiel- und Basteltischen sowie der Buch- und Kuschelecke



Baustelle

Zum kreativen Gestalten mit konstruktiven Materialien für Angebote in kleinen Gruppen oder einfach mal, um sich mit Freunden zurückzuziehen



Puppenstube

Für ein aktives und ungestörtes Rollenspiel mit Verkleidungskiste und Kaufladen



Bewegungsraum Zum Turnen und Toben oder für gezielte Förderung, wie Yoga, Rhythmik und Musikschule



Küche Hier wird gefrühstückt, gekocht, gebacken, getuscht und geklönt



Waschraum mit Toiletten und „Buxenbude“ für Regensachen





Büro Für Leitungsaufgaben, Dienstbesprechungen, Elterngespräche sowie Kinder-Computer

Außengelände Ein großer Abenteuerspielplatz für den Bewegungs- und Forscherdrang der Kinder, für Pflanzung und Pflege von Grünflächen mit Sträuchern und Bäumen, mit Schutzhecken und Bienenwiese

3. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

3.1 Soziale Verantwortung

Im stetigen Wandel von Familie und Beruf ist der Kindergarten zunehmend die erste Einrichtung, die Eltern und Kinder in Erziehung und Bildung unterstützen und begleiten wird. Kinder erfahren eine Kultur der Wertschätzung, Achtung und Offenheit für ihre Bedürfnisse, wie Vertrauen, Sicherheit und Struktur. Erzieherinnen sind Vorbild, an denen sich Kinder orientieren, um selbstbestimmte Verhaltensweisen zu erlernen und aufzubauen. Eltern vertrauen uns das an, was ihnen das Wichtigste ist... ihr Kind. Unsere Aufgabe ist es, Kindern eine Atmosphäre zu schaffen, in der sie sich wohl und geborgen fühlen und sich entfalten können. Wir wollen Wegbereiter sein, für kleine individuelle Persönlichkeiten, die in einer Gemeinschaft Erfolg und Niederlagen, Freude und Kummer teilen, die Sicherheit und Wertschätzung erleben und sich so angenommen fühlen, wie sie sind.

3.2 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

- Erziehung zur Selbstständigkeit
- Stärkung des Vertrauens in die eigenen Fähigkeiten
- Förderung von Kreativität und Fantasie
- Entfaltung der Individualität
- Unterstützung von Lern- und Handlungsfähigkeit
- Sozialer Umgang und emotionaler Austausch
- Vermittlung von Selbstvertrauen und Werten
- Förderung der Sprachentwicklung
- Entwicklung der Schulfähigkeit

Orientierungsmuster für ein verantwortliches Denken und Handeln spiegeln sich in Werten wieder, wie Einfühlungsvermögen, Mitgefühl, Selbstbestimmung, Freundschaft, Toleranz, Fairness und Rücksicht. Wir geben den Kindern Sicherheit und Rituale, die den Kindergartenalltag strukturieren helfen. Wir unterstützen sie in ihrer Lern- und Handlungsfähigkeit. Sozialer Umgang und emotionaler Austausch, Zuwendung und Konsequenzen sind Erfahrungen, die sich behutsam entwickeln. Hier wird ein Grundstein gelegt, dem Kind in seiner Rolle als gleichwertiges aber selbstbestimmtes Mitglied in der Gemeinschaft zu sein.

3.3 Eingewöhnungskonzept

Der Übergang aus dem familiären Umfeld in die noch unbekannte Kindertageseinrichtung ist für kleine Kinder eine große Herausforderung. Das Kind erlebt eine fremde Umgebung mit unbekanntem Erwachsenen und anderen Kindern. Dies stellt eine hohe Anforderung und Anpassungsleistung dar. Kinder brauchen den Schutz und die Nähe einer Bezugsperson um den Kindergartenalltag und die neuen, vielfältigen Situationen in der neuen Einrichtung zu bewältigen. Zu Beginn der Eingewöhnungszeit wird deshalb die Zeit des Aufenthaltes je nach Befindlichkeit und emotionaler Entwicklung des Kindes mit den Eltern festgelegt und später gesteigert. Wir gehen individuell auf die Bedürfnisse und Situation des Kindes ein, um eine behutsame und schrittweise Eingewöhnung zu gewährleisten. Ziele hierbei sind:

- Kinder behutsam integrieren
- Spielen und Lernen in der Gemeinschaft macht Spaß
- Bedürfnisse können ausgelebt werden
- Regeln und Grenzen akzeptieren lernen
- Vertrauen aufbauen und Freunde finden
- Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern

3.4 Die Rechte des Kindes in unserer Einrichtung

Bei uns hat jedes Kind grundsätzlich das Recht:

- So akzeptiert zu werden, wie es ist
- Auf Vertrauen, sowie aktive Zuwendung und Respekt
- Zeit zum Spielen und für nächste Entwicklungsschritte
- Die Chance Fehler zu machen und Erfahrungen zu sammeln
- In Ruhe gelassen zu werden oder sich zurückzuziehen
- Auf einen individuellen Entwicklungsprozess und seine eigenes Lerntempo
- Auf Hilfe und Schutz bei der Verarbeitung von Konflikten
- Aktive soziale Kontakte zu gestalten und dabei unterstützt zu werden
- Auf zuverlässige Absprachen und Beziehungen zu Erwachsenen
- Seine Meinung offen zu sagen und mitzubestimmen
- Zu lernen mit Gefahren umzugehen, soweit es nicht sich und andere in Gefahr bringt

3.5 Welchen Stellenwert hat für uns Erziehung

Frühkindliche Erziehung richtet ihr Augenmerk auf Kommunikation, Sprachentwicklung, auf emotionale und soziale Beziehungen, auf Bewegung, Spiel und das Experimentieren und Gestalten sowie die Förderung kognitiver Fähigkeiten. Hierbei lernen die Kinder ihre Welt intensiv kennen und trainieren das gesunde Interagieren.

Besonders für Kinder, die in ihren Entwicklungsmöglichkeiten benachteiligt sind, ist es wichtig, konkrete Fähigkeiten des lebenspraktischen Bereiches zu erlernen. Die Kinder lernen Zuzuhören, sich zu konzentrieren, sich mit anderen auseinanderzusetzen und gewinnen Sicherheit im Umgang mit Gleichaltrigen und Erwachsenen. Unsere Erziehung soll die Voraussetzungen zum vielfältigen Lernen ermöglichen. Der Kindergarten soll Raum sein, wo Kinder sich wohl fühlen, sich einbringen und mitgestalten, wo sich ihre eigene Persönlichkeit entfalten kann und wo sich Kinder geschützt, geachtet und respektiert fühlen. Wir bieten Rückzugsmöglichkeiten und Platz für Gemeinsamkeiten. Hier haben Kinder neben der Familie einen eigenständigen Bereich, in dem sie lernen können selbstständig zu handeln, Regeln und Absprachen zu beachten, sich in der Gruppe zu behaupten, sich ein- und unterzuordnen und sich durchzusetzen.

3.6 Beobachtung und Dokumentation

Frühkindliche Lernprozesse verändern sich fortlaufend. Sensible Wahrnehmung, genaue Beobachtung und sorgfältige Reflektion sind Ausgangspunkte, um die Bedürfnisse des Kindes zu entschlüsseln. Diese Erkenntnisse dienen dazu, weitere Entwicklungsschritte zu planen. Die Dokumentationen werden für jedes Kind angelegt und ständig aktualisiert und für fünf Jahre archiviert. Außerdem bieten wir den Eltern eine fortlaufende Foto-CD an, die Einsicht über Aktionen im Gruppenalltag gibt. Alle Eltern, die damit einverstanden sind, unterschreiben aus datenschutzrechtlichen Gründen, die Fotos ausschließlich zur persönlichen Nutzung und Erinnerung zu verwenden.

4. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

4.1 Hilfe zur Eigenständigkeit

„Was Kinder alleine können, werden sie auch alleine tun“

Die Basis für ein ausgeglichenes Selbstbewußtsein ist die Eigenständigkeit. Um dies zu erreichen, lernt das Kind, für sich selbst verantwortlich zu sein. Den Kindern wird dabei der nötige Freiraum zur Eigenständigkeit ermöglicht. Durch Ermutigung wird ihre Risikobereitschaft, Selbstsicherheit und Unabhängigkeit gefördert. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen und motivieren die Kinder in ihrer Selbstständigkeit „etwas selbst zu tun“ und geben Hilfestellung auf diesem Weg. Dazu gehören Aufgaben und Pflichten, die aus der Gemeinschaft entstehen, wie z.B.

- Begrüßung / Verabschiedung
- Kleidung aufhängen
- Zur Toilette gehen und Zähne putzen
- Aufräumen nach gemeinsamen Aktionen
- Konflikte lösen
- Eigene Ideen umzusetzen
- Im Garten mitzuhelfen u.v.m.

Sie lernen Beiträge für die Gemeinschaft zu leisten, und fühlen sich ernst genommen.

Selbstständigkeit wird gefördert, ohne Leistungsdruck, in kleinen Schritten, durch Ermutigung und Zeit. **„Hilf mir, es selbst zu tun“** (Maria Montessori)

Wir verstehen uns nicht als Wegbereiter, sondern als Wegbegleiter.

4.2 Umgang mit Konflikten – Emotionale Kompetenz

Wir sehen Konflikte grundsätzlich als ein positives Lern- und Lebensfeld, welches Kontakt und Wachstum ermöglicht.

Daraus ergibt sich für unsere pädagogischen Mitarbeiterinnen in erster Linie das Ziel, Konflikte wahrzunehmen und der Situation entsprechend zu reagieren. Es geht nicht darum, Konflikte zu vermeiden, sondern den Kindern konstruktive Lösungsmöglichkeiten auf verbaler Ebene näher zu bringen. Bei Auseinandersetzungen zwischen Kindern sehen wir unsere Rolle in der Vermittlerin und nicht darin Recht zu sprechen.

Sehr viele Situationen können Kinder selbstständig oder unter Umständen mit der Unterstützung gruppenerfahrenen Kinder lösen. Die Erzieherinnen schreiten auf jeden Fall ein, wenn es nötig wird ein Kind vor Übergriffen, Unfallgefahr oder Verletzungen zu schützen.

Im konkreten Fall begnügen wir uns nicht damit, aggressive Ausbrüche eines Kindes zu unterbinden. Destruktives Verhalten ist immer Anlass für die Fachkräfte die tiefergehenden Ursachen hierfür zu ergründen.

Durch genaue Beobachtungen, Reflektionen im Team und Gesprächen mit den Eltern versuchen wir gemeinsam Strategien zu entwickeln, diese Kinder zu verstehen und zu unterstützen. Falls es nötig ist, vermitteln wir den Familien Kontakte zu anderen Institutionen der Erziehungshilfe.

Konflikte zwischen Kindern und Erwachsenen werden von uns ebenfalls als positives Lernfeld gesehen. Für eine gesunde Entwicklung ist es notwendig, dass Kinder immer wieder die gesteckten Grenzen testen und damit auch uns herausfordern, mit ihnen zu wachsen. Es ist wichtig, dass die pädagogischen Fachkräfte bereit sind, sich auf eine ehrliche Auseinandersetzung mit den Kindern einzulassen. Wenn diese die Möglichkeit haben, die unterschiedlichen persönlichen Grenzen der Erwachsenen zu erleben, kann sich daraus eine stabile Beziehung entwickeln, die den Kindern Geborgenheit und Sicherheit gibt.

„Der Weg, auf dem die Schwachen sich stärken, ist der gleiche, wie der, auf dem die Starken sich vervollkommen.“ (Maria Montessori)

4.3 Die Bedeutung des Spiels

Das Spiel ist die bedeutendste und wirkungsvollste Art für das Lernen. Spielen ist Lernen mit allen Sinnen und starker emotionaler Beteiligung. Spielen bedeutet für das Kind unbewusstes Lernen und Sammeln von Erfahrungen.

Im Freispiel finden deshalb regelmäßig Spielangebote statt, die diese Entwicklung unterstützen.

Rollenspiele entwickeln sich meist spontan und eigenständig. Sie bieten den Kindern die Möglichkeit, verschiedene Verhaltensweisen und Erlebnisse auszuprobieren, zu üben und zu verarbeiten. Durch Imitation entwickelt das Kind Verständnis für andere.

„Das Beste zum Spielen für ein Kind ist ein anderes Kind“ (Fröbel)

Rollenspiele geben Integrationshilfen und fördern die Verantwortlichkeit der Gruppe und des Einzelnen, sich selbst und anderen gegenüber.

Bewegungsspiele fördern die Grob- und Feinmotorik.

Regelspiele schulen durch feste Strukturen den Umgang mit Grenzen. Wichtig ist uns, dass jedes Kind die Möglichkeit hat, verschiedene Spielformen auszuprobieren und so auf unterschiedlichen Ebenen Erfahrungen sammeln kann.

Freies Spiel ist „Sinnvolles“ Spiel

Die Zeit im Freispiel ist selbstbestimmte Zeit mit viel Freiraum für Spiele, Gedanken, Ideen, Kontakten, Gefühle kennenlernen und Umgang mit verschiedensten Materialien. Freispiel im Kindergarten nennt man den Zeitabschnitt der pädagogischen Arbeit, in welchem sich Kinder das Spielzeug, den Ort, die Dauer und den Freund zum Spielen selbst wählen dürfen. Für uns heißt Freispiel auch, innerhalb eines vorgegebenen sicheren Rahmens mit seiner Freiheit umgehen lernen, Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen und ein Stück Selbstständigkeit zu erwerben.

Im freien Spiel werden unterschiedliche Erziehungsziele verfolgt:

- Kennenlernen und Gebrauch von Materialien,
- Ausprobieren lebenspraktischer Dinge,
- Spaß am gemeinsamen Spiel erleben,
- aufeinander Zugehen,
- Kontakte knüpfen,
- Freundschaften schließen,
- sich durchsetzen, nachgeben, anderen helfen,

- sich an Neues heranwagen und eventuelle Misserfolge aushalten,
- Rücksicht nehmen und Gruppen- sowie Spielregeln beachten,
- alltägliche Situationen verarbeiten und eigene Spielideen entwickeln

Im Freispiel haben wir mehrere Aufgaben. Bei Bedarf stehen wir den Kindern zur Verfügung, geben ihnen Hilfestellung beim Knüpfen von Kontakten und geben Impulse, damit sie den Zugang zur eigenen Fantasie und Kreativität finden. Wenn nötig, greifen wir helfend ins Spielgeschehen ein, unterstützen bei Konflikten oder beteiligen uns auf Wunsch der Kinder am Spiel.

Kreativität ist das schöpferische Vermögen, das Neuartigkeit oder Originalität mit einem Bezug zur Lösung verbindet.

Anregung zur Kreativität gehört auch zum Spiel und bietet den Kindern die Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen. Damit Kreativität ihren Platz im Kindergarten finden kann, stellen wir den Kindern die Rahmenbedingungen zur Verfügung, wie:

- unterschiedliche und anregende Materialien
- Zeit, damit sie ihr Spiel zu Ende bringen können
- Raum, damit sie Kreativität und Fantasie entwickeln

Wenn Kinder ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit vermittelt wird, können kreative Spielformen, wie das Freispiel, Spielaktionen, Planspiele, experimentelle Spiele oder Spiele zur Selbsterfahrung entstehen und wachsen. Kinder werden so in ihrer Lebensfreude, ihrer persönlichen Selbstfindung und dem Selbstwertgefühl gestärkt.

Kreatives Spiel bedeutet für das Kind:

- Ideen entwickeln und umsetzen
- Entwerfen und Austüfteln
- Suchen nach Lösungen und Handlungsstrategien
- Spontanität
- Entdecken neuer Verhaltensweisen
- Konfliktlösungen suchen, finden und umsetzen
- Auseinandersetzung mit dem Spielpartner
- Frustrationsbewältigung und Freude und Stolz bei Erfolg

Kreatives Spiel bedeutet für die pädagogischen Fachkräfte:

- Sich aktiv mit den Kindern auseinanderzusetzen
- Ehrliches Interesse zu zeigen
- Spiel- und Kommunikationsformen zu ermöglichen
- Gelegenheit zum Entdecken und Erproben zu geben
- Entsprechende Bedingungen, Anreize und Materialien zur Verfügung zu stellen
- Wahlmöglichkeiten zu schaffen, damit Kinder selbst entscheiden können
- Sich im Hintergrund zu halten, um für das Kind nicht präsent zu sein

Kinder sind nicht zielorientiert, sie benötigen Zeit, um ins Spiel zu finden und Zeit, damit sich Fantasie und Kreativität frei entfalten können.

Das Kleinkind im Spiel

Im Kleinkindalter dominiert das Allein- bzw. das Nebeneinanderspiel. Spiel bedeutet dabei, manipulieren, hantieren und erkunden mit allen Sinnen, besonders oral, aber auch das knüpfen von sozialen Beziehungen zu anderen. Konzentration, Ausdauer und Interesse sind dabei noch von kurzer Dauer. Die Kinder ermüden schneller und wechseln häufiger ihre Spieltätigkeiten. Deshalb haben wir Räume zum Zurückziehen, Ausruhen und Kuscheln eingerichtet. Im individuellen Spiel liegen die Voraussetzungen für gemeinschaftliches Miteinander. Mit zunehmendem Alter führen wir die Kinder von Einzelspielen zu gemeinsamen Spieltätigkeiten heran. So lernen sie, koordiniert zu handeln, nachzugeben, einander zu helfen und die eigene Freude miteinander zu teilen.

4.4 Sprachentwicklung und Förderung

Kinder besitzen die Kompetenzen, um sich Sprache aktiv anzueignen. Dabei sind sie auf die Begleitung und Unterstützung von Erwachsenen angewiesen. Ein gelungener Spracherwerb in der Muttersprache ist Voraussetzung für einen erfolgreichen Erwerb einer Zweitsprache. Wir wollen allen Kindern die Fähigkeit zu einer uneingeschränkten verbalen Kommunikation vermitteln. Sprachförderung ist auf der Basis unserer ganzheitlich ausgerichteten Pädagogik eingebettet in die Erlebnissituation des Alltags. Eine Grundvoraussetzung für einen aktiven Spracherwerb ist, dass die Kinder sich in der Gruppe angenommen fühlen und Vertrauen aufbauen. Wir achten auf genaue Artikulation und verständlichen Ausdruck und schaffen deshalb bewusst vielfältige Sprechreize im Alltag wie gemeinsame Spiele, Lieder,

Reime, Gedichte, Fingerspiele und Geschichten. Umfassende Sinneseindrücke fordern die Kinder heraus ihre Wahrnehmungen zu verbalisieren. Die Gemeinde stellt zusätzlich eine pädagogische Fachkraft zur Sprachförderung zur Verfügung, die wöchentlich auch unsere Einrichtung unterstützt.

Eine gelungene Erziehungspartnerschaft mit den Eltern unterstützt und ergänzt die Sprachentwicklung des Kindes. Außerdem führen wir eine kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation der Entwicklungsschritte durch.

Sprache im Kleinkindalter

Mit dem Einsatz der Sprache wird der kindliche Erkenntnisprozess auf eine qualitativ höhere Stufe gesetzt. Es tritt ein in eine der wichtigsten Sphären des menschlichen Daseins, in die Welt des sprachlichen Ausdrucks, des Kontakts zu anderen und des Darstellens.

Für uns ist es wichtig alle Handlungen sprachlich zu begleiten. Mit Fingerspielen, Reimen, Liedern und vielfältigen Bilderbuchbetrachtungen wecken wir den Spaß und die Freude am sprachlichen Ausdruck und animieren zum Nachsprechen.

In verschiedenen spielerischen Handlungen sollen die Kinder das Zuordnen von Objekt und Wort erlernen. Später gestaltet sich die Zuordnung von Wörtern zu Beziehungen zwischen Objekten und Sachverhalten.

Der Wortschatz des Kindes im 3. Lebensjahr wächst schnell und beinhaltet bereits 1200- 1500 Wörter. Dabei weist die Sprache viele Verben und Substantive auf, mit denen das Kind einfache Sätze bilden kann. Deshalb sollten immer die Eigenschaften der wesentlichen Merkmale von Gegenständen benannt werden, z.B. das weiche Fell.

4.5. Musikalische Früherziehung

Jede Form musikalischer Erfahrung ist für Kinder Lebensfreude. Sie haben Spaß am Singen und Musizieren, am Spielen mit Instrumenten und Klangkörpern. Hier werden Sprache und Rhythmus miteinander verbunden und Emotionen geweckt.

Tägliches Singen und der Einsatz von verschiedenen Instrumenten begleiten uns durch die Woche. Das zusätzliche Angebot der wöchentlichen Musikschule im Haus wird von Kindern und Eltern gleichermaßen gern angenommen.



4.6. Angebote, Projekte und Aktionen

Unsere Angebote finden altersentsprechend und in Kleingruppen statt, so dass jedes Kind die Zeit und den Raum hat, bedarfsorientiert und nach seinen individuellen Möglichkeiten, die Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erlangen, die für eine gesunde körperliche, geistige und emotionale Entwicklung beitragen.

Breitgefächerte Angebote und Aktivitäten begleiten uns durch das ganze Jahr.

Außerhalb des Kindergartens

- Bewegungsaktionen im Freien
- Leihhühnerprojekt
- Naturerlebnisse vor Ort



- Besuch eines Bauernhofes



- Besuch des Universums in Bremen mit den künftigen Schulkindern
- Sportfest der Kindergärten Ganderkesees
- Theaterfahrt mit Eltern

In der Einrichtung

- Sprachförderung unterschiedlicher Art
- Bildnerisches Gestalten zu jedem Thema
- Verkehrsprojekt mit Fahrradprüfung
- Energie- und Klimaprojekte in Zusammenarbeit mit dem Umweltzentrum Hollen
- Ernährungs- und Zahnpflegeprojekte
- Kochen und Backen
- Gesundes Frühstück
- Yoga
- Musikschule
- Schulvorbereitung
- Kinderflohmarkt
- Feste wie Hexen- Gespenster-Fasching und Erntedankfest

Aktionen mit Eltern

- Sommerfest
- Gartentage- gemeinsames Pflegen der Außenanlage
- Laternenfest
- Theaterbesuch in der Vorweihnachtszeit
- Weihnachtslichterfest

4.7. Bildnerisches Gestalten

Bildnerisches Gestalten ermöglicht es Kindern selbständig tätig zu werden und sich als kreativ und kompetent zu erleben. Sie können in ihren Werken eigene Wünsche und Phantasien ausdrücken und mit anderen teilen.

Zu allen Projekten und Themen wird deshalb auch immer gezeichnet, gemalt, getuscht oder mit verschiedenen Materialien gebastelt. Das Gestalten und Herstellen macht die Kinder stolz auf eigene Werke. Sie lernen unterschiedliche Materialien und ihre Beschaffenheit kennen. Beim Ausprobieren entwickelt sich so ein Empfinden für Farben und Formen. Schon zu Beginn der Kindergartenzeit lernen wir mit Prickelnadeln zielgenau zu arbeiten, achten auf richtige Stifthaltung und schulen somit die Auge-Handkoordination und Feinmotorik.

Die Kinder gestalten so themenorientiert ihren Kindergarten mit und entwickeln Spaß und Freude beim Basteln und kreativen Gestalten.



4.8. Ernährung und Gesundheit

Unsere Einrichtung legt großen Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Bei Ernährungsprojekten lernen die Kinder schnell, was in ihre Brotdose gehört, was Kraft und Energie zum Spielen und Lernen gibt. Beim gemeinsamen Zubereiten des „Gesunden Frühstücks“, beim Brotbacken, Apfelmuskochen etc. erfahren sie etwas über Beschaffenheit und Inhalte unserer Nahrung. Tägliches Zähneputzen sowie jährliche Zahnprophylaxe durch das Gesundheitsamt sind fester Bestandteil unsere Arbeit. Bei Projekten zum Thema „Körper und Körperpflege“ erfahren die Kinder, was ihr Körper kann und was er leisten muss. Sie lernen dabei ihre Empfindungen wahrzunehmen und ihren

Bedürfnissen anzupassen. Schwerpunkt ist hier z. B. Bewegung und Sport und das Erkennen von Körpersignalen wie Hunger, Durst, Kälte, Wärme etc.

Das Bewegen, Toben und Spielen im Freien hat einen großen Stellenwert im Tagesablauf und findet bei jedem Wetter statt. Unsere Einrichtung trägt seit 2018 den Titel „KITA MIT BISS“



der uns vom Landkreis verliehen worden ist.

4.9. Mathematische Bildung

Mathematisches Denken ist eine allgemeine Struktur menschlichen Denkens, die sich bis zum Lebensende entwickelt und erhält. So sammeln Kinder bereits im Vorschulalter zahlreiche Erfahrungen in den Bereichen Form, Größe, Gewicht, Mengen und Relationen, Zeit, Reihenfolge, Zählen und Zuordnen.

Ziele sind:

- ein altersgemäß lockerer, spielerischer Umgang mit Zahlen, Mengen und abstrakten Symbolen
- die Entwicklung von Sensibilität für mathematische Zusammenhänge
- Spaß und Freude an der Beschäftigung mit mathematischen Fragen
- Orientierung in Zeit und Raum
- Erkennen und Benennen verschiedener Formen

4.10. Bewegungsförderung und Motorik

„Bewegung ist aller Entwicklung, aller Erziehung aller Bildung Anfang.“ (Mimi Scheiblauber)

Das Bewegungsverhalten der Kinder hat eine große Bedeutung für die gesamte Kindesentwicklung. Bewegung wirkt sich positiv auf die emotionale Entwicklung, die Psychomotorik und die Wahrnehmung aus.

Bewegungserziehung ist nicht nur die Förderung der motorischen Fähigkeiten, sondern sie sieht das Kind in seiner emotionalen, sozialen, geistigen und körperlichen Gesamtheit und will so über die Bewegung die gesamte Entwicklung unterstützen.

Optimale Bewegungserziehung heißt bei uns:

- vielfältige Bewegungsangebote vor allem im Freien
- Bewegungsmangel reduzieren
- Spaß und Freude an Bewegung zu vermitteln
- Kinderyoga um Muskelkraft, Entspannungsfähigkeit und Körperbewußtsein zu verbessern
- Erproben und Erweitern der motorischen Fähigkeiten bei verschiedenen Spielen und Bewegungsparcours
- Schulung von Wahrnehmung, Raumerfahrung, Körperbewußtsein, Koordinationsvermögen und Gleichgewicht

Den Kindern steht neben dem großzügigen Außengelände hierzu auch ein Bewegungsraum zur Verfügung, indem mit verschiedenen Matten, Turnbänken etc. ihre Motorik geschult werden kann.

4.11. Umwelterfassung, Natur- und Sachbegegnung

Kinder sensibel für unsere Umwelt zu machen bedeutet für uns, sie Vorgänge aus der lebenden und nicht lebenden Natur erleben zu lassen und zu veranschaulichen.

Im Wechsel der Jahreszeiten prägen sich bestimmte Naturerscheinungen, Bilder und Merkmale der Umwelt ein, z.B. Schnee ist nass, Sturm kann eine Bedrohung sein, im Herbst ziehen die Vögel in den Süden oder im Winter machen einige Tiere Winterschlaf und wir füttern die Vögel.

So erweitern die Kinder die Fähigkeit Zusammenhänge zu erkennen, Schlussfolgerungen zu ziehen und entsprechend zu handeln. Kindliche Empfindungen, Wahrnehmungen und Vorstellungen sind Quellen gefühlsmäßiger Erfahrungen.

So entdecken und erforschen die Kinder im direkten Umfeld unter anderem, dass Brennnesseln wehtun können, Fliegenpilze schön aussehen, aber giftig sind und nicht angefasst werden dürfen, dass Pflanzen zum Wachsen Regen und Licht brauchen und nach einem Sturm Äste von Bäumen gefallen sein könnten.

Lebensnahe Erfahrungen sammeln die Kinder auch beim Säen, Pflegen und Ernten im Hochbeet. Sie übernehmen Mitverantwortung für alle Bereiche des Gartens, wie Rasenschnitt zu kompostieren, Unkraut zu jäten und Wege zu kehren.

Hier greifen nicht nur Erleben und Wahrnehmen sondern auch Benennen und Wiedererkennen ineinander, so z.B.:

- das Erleben der Monate und Jahreszeiten und die daraus resultierenden Erkenntnisse für Menschen und Tiere
- warum brauchen wir Regen
- wie entsteht Schnee oder Nebel
- wie alt kann ein Baum werden und woran kann man das erkennen

Ebenso gehört die Schulung von Gehör-, Geruchs oder Tastsinn dazu:

- wie schmeckt das Obst und Gemüse
- wie riechen Blumen, Tannen, Rindenmulch
- welche Vögel zwitschern in unserm Garten
- wie fühlt sich Barfußlaufen im Sand auf Rasen oder Steinen an



4.12. Naturwissenschaften „Haus der kleinen Forscher“ und „Bienenwiese“

Kindliche Neugier ist ein großer Schatz. Durch gemeinsames Entdecken und Forschen im Alltag können Kinder gleich um mehrere wertvolle Lernerfahrungen bereichert werden. Das macht die Welt für Kinder begreifbar, stärkt ihre Selbstwirksamkeit und bereitet sie bestens auf die Zukunft vor.

Die Fortbildungsinitiative „Haus der kleinen Forscher“ hat uns als Erzieher beflügelt, Seminare zum Forschen mit Wasser, Wind, Feuer, Sprudeln, Klängen und Geräuschen sowie Mathematik zu absolvieren. So lassen sich beim Experimentieren physikalische Gesetzmäßigkeiten und naturwissenschaftliche Zusammenhänge erlebnisnah darstellen und erklären.

Beim Anlegen einer Bienenwiese erkennen die Kinder praxisnah und spielerisch, wie wichtig eine Vielfalt von Bienen ist und wie ihr Lebensraum erhalten und geschützt werden kann.

4.13. Projekte im Jahresrhythmus

Bei unseren Angeboten und Projekten gibt es eine Fülle von Möglichkeiten, den Kindern auf didaktischem Weg Wissen zu vermitteln, denn das Zusammenleben und Lernen findet auf

fast allen Handlungsebenen statt. Bereits in der Vorbereitungsphase ziehen wir die Kinder deshalb hinzu.

So lernen sie, dass der Weg zu einem Endprodukt aus vielen kleinen Schritten besteht. Dies geschieht zum Beispiel beim Brotbacken, indem zuerst das Korn mit der Kornmühle gemahlen wird, um dann das Mehl zum Backen zu verwenden.

In Lernprozessen gewinnen die Kinder durch Erleben und Erfahren Einsichten und begreifen Zusammenhänge. Hier werden Situationen aus dem täglichen Umfeld des Kindes aufgegriffen, werden Erfahrungen vertieft und Wissen gefestigt. So beschäftigen wir uns nicht nur mit Alltäglichem wie Bauernhof, Feuerwehr, Nahrung, Tiere, Klima etc., sondern greifen auch Themen auf, wie fremde Kulturen, historische Vergangenheit, Märchen, Ritter oder Indianer.

Die Kinder erfahren die Wissensbereiche nicht nur visuell und akustisch, sondern durch „BEGREIFEN“. Beim Basteln und Werkeln werden neue Erkenntnisse und Wissen altersentsprechend vertieft und angewandt. So stellen die Kinder zum Beispiel eigene Verkehrsschilder her, kneten Tiere, backen Brot oder legen ein Gemüse- / Blumenbeet an. Während die Angebote über ca. 1- 3 Tage stattfinden, braucht ein Projekt wesentlich länger bei der Umsetzung, da es vielfältigere Möglichkeiten für differenzierte Inhalte bietet. Didaktische Mittel und Methoden werden dabei so ausgewählt, dass ein langfristiger Lerneffekt erreicht werden kann. Der Einsatz von Medien wie Bücher, CD oder Besuche eines Bauernhofes, Beobachten des Wetters, Vorbereiten von Festen und Feiern uvm. begleiten praktisches Handeln und Umsetzen.

Ob gezielte Angebote oder freies Spiel, die Kinder sind den ganzen Vormittag in einem Erlebnisfeld mit vielen Neuentdeckungen, Entwicklungsschritten und lieb gewordenen, gewohnten Abläufen eingespannt.

4.14. Schulfähigkeit

Ein sehr wichtiges Ziel unserer Arbeit ist der Weg zur Schulfähigkeit. Dies beinhaltet die körperliche, geistige, emotionale und soziale Entwicklung.

Kinder sollen am Ende der Kindergartenzeit Lernkompetenzen besitzen wie:

- Lernmotivation
- Selbstbewusstsein
- Wissbegierde

- Konzentration und Ausdauer
- Umgang mit Konflikten und Misserfolgen
- Sprechfertigkeiten
- Selbständiges Denken und Handeln

Um das zu erreichen findet regelmäßig gezielte Vorschularbeit in Kleingruppen statt, wobei den Vorschulkindern mit Spaß und Freude handlungsorientierte Übungen und Spiele zur Erreichung der Schulfähigkeit angeboten werden. Hier wird die Feinmotorik mit Stift, Schere, Kleber weiterentwickelt und gefestigt, bei Experimenten kognitive Fähigkeiten, wie Nachdenken und Verarbeiten von Informationen herausgebildet sowie der soziale Umgang in der Gemeinschaft geübt.

5. Elternarbeit

5.1 Pädagogischer Austausch

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein unverzichtbarer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Wir haben eine gemeinsame Aufgabe: die Erziehung der Kinder.

Damit sich sowohl Eltern als auch Kinder bei uns wohlfühlen, arbeiten wir partnerschaftlich mit den Eltern und dem Trägerverein zusammen.

Unser Kindergarten ist ein Ort der Begegnung und des Austausches. Hier gibt es auch mal einen Kaffee zwischendurch. Wir informieren die Eltern ständig über aktuelle Entwicklungsschritte und Erlebnisse ihres Kindes und ebenso werden wir von den Eltern über familiäre Erlebnisse und Geschehnisse in Kenntnis gesetzt.

Nur so kann die individuelle Entwicklung des Kindes optimal begleitet werden.

5.2 Elterninformation, Termine und Absprachen

Wir beteiligen die Eltern an allen Dingen die sie betreffen und berücksichtigen ihre Meinung bei Grundsatzentscheidungen.

In Elternbriefen informieren wir fortlaufend über inhaltliche und organisatorische Aspekte unserer Arbeit sowie über Ausflüge, Feste und Vorhaben.

Transparenz soll hier zu einem harmonischen Miteinander führen.

Die Zusammenarbeit mit Elternvertretern und Beiräten auf Augenhöhe ist uns dabei sehr wichtig, sinnvoll und effektiv.

Eltern die mitgestalten, Eigeninitiative entwickeln, ihre Anliegen offen zur Sprache bringen und konstruktive Kritik äußern, tragen zum Gelingen des ganzen Kindergartenjahres bei, denn wir wollen beide das Gleiche:

Das Kind soll viel Zeit mit Spaß und Freude in seiner Einrichtung verbringen.

Um pädagogische Fragen im Einzelnen zu besprechen, bieten wir persönliche Gesprächstermine an. Neuigkeiten und Informationen werden an der Infotafel im Eingangsbereich sichtbar mitgeteilt.

5.3 Gemeinsame Feste und Veranstaltungen

Feste und Feiern sind bei Kindern und Eltern sehr beliebt, auch hier wird ein Vertrauensverhältnis zwischen Elternhaus und Kindergarten hergestellt.

Die Vorbereitungen für unsere Sommerfeste treffen die Eltern der Schulanfänger mit Unterstützung der Erzieherinnen. Dabei werden alle Kinder mit eingebunden, indem sie mit gebastelten Dekorationen oder kleinen musikalischen Aufführungen das Fest bereichern. Laternen- und Lichterfest sind Einladungen der Kinder an ihre Eltern und werden von allen mitgestaltet.

Für Ausflüge sind Eltern mit PKW zur Unterstützung eingebunden.

Zur Pflege und Instandsetzung unseres Gartens treffen sich Eltern mehrmals im Jahr zum Arbeiten und Klönen.

5.4 Elternabende

Auf regelmäßig stattfindenden Elternabenden werden alle Bereiche angesprochen, die den Sorgeberechtigten und pädagogischen Fachkräften wichtig sind. Auch die Wahl der Elternvertreter findet hier einmal im Jahr statt. Informationen über Vorhaben, Aktionen, das Gruppenleben und pädagogische Themen finden dabei ihren Platz.

6. Qualitätssicherung

6.1 Fortbildungen

Fort- und Weiterbildungen sind in dieser sich schnell veränderten Zeit ein wichtiger Bestandteil für qualitativ gute Arbeit. Es ist unter anderem auch eine Bereicherung für die fachliche und persönliche Entwicklung der pädagogischen Fachkräfte.

Das Angebot des Landkreises oder anderer Institutionen bieten reichhaltige, differenzierte Themen an.

6.2 Teambesprechungen

In regelmäßig stattfindenden Mitarbeiterbesprechungen stehen wir in ständigem Austausch, um pädagogische, organisatorische oder allgemein wissenswerte Sachverhalte zu besprechen. Hierbei hat jeder die Möglichkeit die Arbeit mitzugestalten und Impulse zu setzen. Alle pädagogischen und pflegerischen Entscheidungen werden gemeinsam im Team getroffen und getragen.

Damit übernimmt jeder die gleiche Verantwortung für Handlungen und Aussagen.

6.3 Trägerversammlungen und Beiratssitzungen

Trägerversammlungen gemäß den Vereinsstatuten beruft der Vereinsvorstand regelmäßig nach festgelegtem Ablauf ein.

Die Beiräte setzen sich zusammen aus Ratsmitgliedern der Gemeinde Ganderkesee und Vertretern des Fachdienstes des Rathauses.

In den jährlichen Versammlungen geht es vorwiegend um zu tätige Investitionen, bestimmte Vorhaben und Informationen oder rechtliche Grundlagen und Gesetze.

7. Vernetzung und Kooperation

7.1 Kooperation mit den Grundschulen

Durch den 2008 geschlossenen Kooperationsvertrag der Kindergärten mit den Grundschulen der Gemeinde Ganderkesee findet ein regelmäßiger Austausch mit Lehrern und Erziehern statt.

Hospitationen und gemeinsame Experimentiertage von Kindergarten- und Schulkindern komplettieren das Programm und geben den zukünftigen Schulkindern einen ersten Eindruck vom Schulleben.

7.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Fachdiensten und Ämtern

Wir arbeiten gern mit Einrichtungen des Gemeinwesens wie der Bücherei, der örtlichen Feuerwehr oder landwirtschaftlichen Betrieben zusammen.

Treten im Alltag in der Einrichtung besondere Schwierigkeiten auf wie z. B.

Sprachauffälligkeiten, motorische Unsicherheiten auf, wird im Gespräch mit den Eltern empfohlen, eine zusätzliche Beratung oder Förderinstitution aufzusuchen. Das kann der Kinderarzt, Logopäde, Ergotherapeut, das Gesundheitsamt oder eine Erziehungsberatungsstelle sein. Diese bieten fachliche Unterstützung und Beratung und sind sinnvolle Ergänzungen im pädagogischen Alltag in der Einrichtung.

Bei uns sind alle kleinen und großen Menschen herzlich willkommen!

Durch die Gestaltung des gemeinsamen Alltags mit Kindern kann sich gegenseitiges Verständnis, Empathie und Rücksichtnahme entwickeln.

Soziales Lernen findet nur in der lebenspraktischen Ausübung und in der Möglichkeit zur Nachahmung von Erwachsenen statt.

Wir sind Menschen und machen Fehler, aber wir lernen jeden Tag.

Toleranz, Akzeptanz und Solidarität sind für uns zu verteidigende Werte, sie sind Grundpfeiler eines sozialen Miteinanders für heute und für morgen.

Konzeption Kindergarten Birkenhof e.V.
Industriepark 8b,
Gemeinde Ganderkesee
2021



